

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1962-03-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

27. März 1962

Lieber Freund Justus, -

wir haben uns ja zweieinhalb Ewigkeiten lang nicht mehr gesehen und fast ebenso lang nichts mehr voneinander gehört. Die letzten anderthalb Jährchen dieser Ewigkeiten bin ich krank gewesen, - ein Unfall, eine hochkomplizierte Fraktur und alles, was eine solche an läppischen Folgen nach sich ziehen kann. Demnächst soll ich wieder einmal operiert werden. Aber all dies tut nichts zur Sache.

Zur Sache tut meine Erinnerung an ein Gespräch mit Ihnen: damals sagten Sie mir, Sie seien besonders interessiert an guter Literatur, auch und vor allem aus der DDR oder anderen Ostblockländern, aus denen deutsch Geschriebenes etwa zu kriegen sei, und ich musste Ihnen erwidern, mir sei von einer solchen Literatur im Grunde nichts bekannt.

Heute nun möchte ich Ihnen eine Dichterin ans Herz legen, - Ina Jun Broda, eine Jugoslawin, die mir Proben ihres, wie mir scheint, ausserordentlichen Talentes vorgelegt hat. Ich schicke Ihnen zwei "Muster", von denen das eine, "Der Dichter in der Barbarei", mir sehr ans Herz gegriffen hat. Ich habe diese Gedichte vor vielen Monaten gelesen, und sie sind mir grossenteils lebendig geblieben (so etwas wie "Der Flieger" vergisst sich nicht, - aber die wenigsten von diesen Versen vergessen sich so leicht).

Auch die Nachdichtungen "Du schwarze Erde", habe ich mit reger Zustimmung gelesen. Beide Bündchen, schrecklich, wie ihr Inhalt teilweise ist, sind voll echter Lyrik, und gerade an echter Lyrik fehlt es uns doch heutzutage.

Es sollte mich also von Herzen freuen, wenn Sie eine Möglichkeit sähen, mit Frau Ina Jun Broda verlegerisch zusammenzukommen. Sie lebt jetzt in Wien, - Adresse:

Reisnerstrasse 11
Wien III

Bitte grüssen Sie unseren Ramon aufs innigste von mir und sagen Sie ihm, dass ich höchstwahrscheinlich von mir hören lassen werde, wenn ich, im Mai oder so, dem Spital entronnen bin.

Ihnen und Käthchen, wie immer, alles Herzliche

von Eurer



27. März 1962

Lieber Freund Justus, -

wir haben uns ja zweieinhalb Ewigkeiten lang nicht mehr gesehen und fast ebenso lang nichts mehr voneinander gehört. Die letzten anderthalb Jährchen dieser Ewigkeiten bin ich krank gewesen, - ein Unfall, eine hochkomplizierte Fraktur und alles, was eine solche an läppischen Folgen nach sich ziehen kann. Demnachst soll ich wieder einmal operiert werden. Aber all dies tut nichts zur Sache.

Zur Sache tut meine Erinnerung an ein Gespräch mit Ihnen: damals sagten Sie mir, Sie seien besonders interessiert an guter Literatur, auch und vor allem aus der DDR oder anderen Gastländern, aus denen deutsch Geschriebenes etwa zu kriegen sei, und ich musste Ihnen erwidern, mir sei von einer solchen Literatur im Grunde nichts bekannt.

Heute nun möchte ich Ihnen eine Dichterin aus Marx legen, - das Jun Proba, eine Jugoslawin, die mir Proben ihres, wie mir scheint, ausserordentlichen Talentes vorgelegt hat. Ich schicke Ihnen zwei "Muster", von denen das eine, "Der Dichter in der Barockzeit", mir sehr aus Marx gegiffen hat. Ich habe diese Gedichte vor vielen Monaten gelesen, und sie sind mir grossenteils lebendig geblieben (so etwas wie "Der Flieger" vergisst sich nicht, - aber die wenigsten von diesen Versen vergessen sich so leicht).

Auch die Nachdichtungen "Der schwarze Erde", habe ich mit roter Zustimmung gelesen. Beide Büchchen, sehr schön, wie ihr Inhalt teilweise ist, sind voll echter Lyrik, und gerade an echter Lyrik fehlt es uns doch heutzutage.

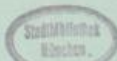
Es sollte mich also von Herzen freuen, wenn Sie eine Möglichkeit sähen, mit Frau Ina Jun Proba verlegerisch zusammenzukommen. Sie lebt jetzt in Wien, - Adresse:

Heinestraße 11
Wien III

Bitte grüssen Sie unseren Hannen auf's innigste von mir und sagen Sie ihm, dass ich höchstwahrscheinlich von mir hören lassen werde, wenn ich, im Mai oder so, dem Spital entronnen bin.

Ihnen und Käthchen, wie immer, alles Herzliche

von Peter



200/96

Justus Buekschnitt
Leraush. 2
Hamburg 24
27. III. 62
XXI/63